



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

54. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 20. SEPTEMBER 1929 / Nummer 38

Die Umschichtung des Proletariats und was für den Uhrmacher daraus folgt

Von W. König

Wir sind gewohnt, in alten Gleisen zu gehen. Anschauungen, die vor Jahrzehnten geprägt und immer wiederholt worden sind, gelten für uns noch heute als richtig und wahr, trotzdem manch „Grundsatz“ sich bei näherem Zusehen als falsch erweist. Der Mensch lebt auf der Erde, er merkt aber nicht, daß sie sich dreht, und so vergißt er auch in seinem Tun und Lassen, daß sich auch Anschauungen manchmal in kurzer Zeit ändern.

„Die proletarische Bewegung ist die selbständige Bewegung der ungeheuren Mehrzahl im Interesse der ungeheuren Mehrzahl“, so heißt es im kommunistischen Manifest, an das sehr viele glauben, als wäre es das Evangelium.

In einem sehr tiefgründigen Aufsatz, den Emil Lederer in der „Neuen Deutschen Rundschau“ veröffentlicht, untersucht dieser nun das Wachstum der Arbeiterschaft, und er kommt zu wertvollen neuen Erkenntnissen, die noch heute allzuwenig beachtet werden. Er weist nach, daß der Glaube ein Irrtum ist, daß sich die Zahl der Arbeiter von Jahr zu Jahr vermehre. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt gerade das Gegenteil: Die Zahl der Arbeiter geht von Jahr zu Jahr mit der Entwicklung der Technik und insbesondere der Maschinen zurück!

Von den erwerbstätigen Personen waren in Deutschland im Jahre 1925 (Arbeiter einschließlich Hausangestellte): 15759000 (davon 4814000 weibliche); Erwerbstätige überhaupt: 32000000. Die Masse der Arbeiter ist also knapp 50% (genau 49%). Sie umschließt aber auch sämtliche Hausangestellten (1325000), ferner alle landwirtschaftlichen Arbeiter und Gesinde, endlich alle Arbeiter in den kleinen und kleinsten Betrieben. Sie umschließt ferner alle Lehrlinge. Die Zahl der gewerblichen Arbeiter (nicht nur der industriellen) beträgt 1925 nicht einmal 10000000, davon 2000000 Frauen. Die „Kerntruppen des Proletariats“ sind also eine Minderheit der Bevölkerung. Mag man noch einige tausend Hausgewerbetreibende hinzuzählen, die statistisch als Selbständige erfaßt sind, man wird den Sachverhalt nicht wesentlich ändern.

Wächst aber nicht wenigstens der Anteil des Proletariats? Die Ziffern der Berufszählungen verneinen es. Der Anteil der Arbeiter (ohne mithelfende Familienmitglieder) unter allen Erwerbstätigen betrug: 1895 56,8%; 1907 55,1%; 1925 45,1%. In diesen 30 Jahren ist also

der Anteil der „Arbeiter“ in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr, Landwirtschaft so sehr zurückgegangen, daß sie heute nicht einmal die Hälfte aller erwerbstätigen Personen umfassen.

Dies heißt: Vor 30 Jahren waren die Arbeiter in Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr, Landwirtschaft eine Mehrheit der erwerbstätigen Bevölkerung, heute erreichen sie nicht die Hälfte. Dabei ist die Aufspaltung der Arbeiter selbst noch gar nicht berücksichtigt.

Wie steht es in Industrie und Bergbau? Da sind die Arbeiter natürlich die große Mehrheit aller Erwerbstätigen. Aber ihr Anteil hat sich verschoben. Er betrug 1895: 71,9%; 1907 76,3%; hingegen 1925 74%. Auch hier also eine Stagnation, ja in der letzten Zeit ein Rückgang in der Quote der Arbeiter.

Die Statistik zeigt uns aber auf der anderen Seite, daß die Schicht der Angestellten in den letzten Jahren ungeheuer zugenommen hat. Die moderne Rationalisierung des Arbeitsprozesses verlangt die peinlich genaue Durchforschung eines jeden Arbeitsvorganges, und zu dieser Kontrolle ist ein großer Verwaltungsapparat nötig, um den Markt zu studieren, den Betriebserfolg zu kontrollieren, den Betrieb ständig zu verbessern, um die Kosten herabzusetzen, und den Gewinn zu erhöhen. In- und ausländische Konkurrenz peitschen zu äußersten Kraftanstrengungen. Die besten Absatzwege müssen gefunden werden, um für die Massenproduktion Absatzmöglichkeiten zu finden. Der Weltmarkt muß studiert werden, die allgemeine Entwicklung der Wirtschaft muß vorausgefühlt werden. Ein ungeheurer Apparat ist notwendig, um alle diese Aufgaben unserer immer mehr verfeinerten Wirtschaft und Produktion zu lösen. Wie erstaunlich die Angestelltenzahl in den Betrieben wächst, davon gibt Emil Lederer einige Daten:

Die Zahl der Industriearbeiter (ohne Bergbau) stieg in Deutschland von 1907 bis 1925 um 12%; die Zahl der Angestellten um 111%. In den Vereinigten Staaten von 1909 auf 1919: Vermehrung der Arbeiter um 38%, der Angestellten um 83%; in Großbritannien (1907 bis 1924): Vermehrung der Arbeiter um 7%, der Angestellten um 56%. In Deutschland wuchs also die Zahl der Angestellten am raschesten. Die „Angestellten-dichtigkeit“ ist heute in den Vereinigten Staaten und